

welcher Anlaß den Bankier, der zu ihren flüchtigen Bekannten gehörte, gerade heute in die Villa Solitude führte. Jimmy Fitzcalding hatte das Paar kaum bemerkt, als er auch schon schwitzend und mit kurzem Atem herankam, sich respektvoll verneigte und dem Brautpaar auf umständliche und blumige Art seine Glückwünsche zur Vermählung darbrachte.

Peter und Alice bewahrten nur mühsam ihre Fassung. Wer hatte den uninteressanten Menschen von ihrer Hochzeit verständigt, und wie kam er auf die unglückliche Idee, ohne eingeladen zu sein, zur Gratulation zu erscheinen?

Doch eben das war der Irrtum. Jimmy Fitzcalding war eingeladen. Kaum hatte Alice ihm mit einigen etwas gezwungenen Liebenswürdigkeiten für seine Aufmerksamkeit gedankt, als der Bankier eine große lithographierte Karte hervorzog und sagte: „Es war ungemein gütig von Ihnen, mich mit einer Einladung zu beglücken. Gerade als ich ins Auto steigen wollte, um in die Börse zu fahren, erreichte mich ihr Diener. Einen Augenblick später, und ich wäre um das Vergnügen und die Ehre gekommen, Ihnen persönlich meine Glückwünsche darbringen zu können.“

Alice Pernemore sah fassungslos auf die Karte nieder, die sie dem Bankier scheinbar absichtslos aus der Hand genommen hatte. Da standen in der Tat in gestochener Schrift klar und deutlich die Worte:

Peter Vandrey und Frau Alice,
geb. Garrison,
geben sich die Ehre, zu ihrer
um 11 Uhr in der Villa Solitude
stattfindenden Vermählung ein-
zuladen.

„Ein Diener übergab Ihnen diese Karte?“ fragte Peter.

„Ja, ein Diener der gnädigen Frau. Ich war wirklich freudig überrascht, als ich die Livree erkannte“, antwortete Fitzcalding harmlos.

Erregt wollte Peter mit weiteren Fragen in den Bankier dringen, doch Alice fiel ihm ins Wort. Hier war ein schlechter Scherz oder noch Schlimmeres verübt worden, doch der gutmütige, dicke Börsenmensch war völlig unschuldig daran. Dies war offenbar. Und da er nun einmal hier war, war er ihr Gast, und es durfte nicht geschehen, daß er die Peinlichkeit der Situation fühlte, in die er wider Willen geraten war. „Es ist reizend von Ihnen, Herr Fitzcalding, daß Sie unserer Einladung Folge geleistet haben“, sagte die blonde Frau mit einem liebenswürdigen Lächeln, die Einladungskarte zu-

rückreichend. „Doch diese Karte entspricht nicht in allen Punkten der Wahrheit. Unsere Trauung findet nicht um elf Uhr, sondern erst um zwei Uhr nachmittags statt — der Standesbeamte überraschte uns soeben mit dieser Mitteilung — und so werden Sie sich damit abfinden müssen, ein paar Stunden länger unser Gast zu sein. Sind Sie sehr unglücklich darüber, Herr Fitzcalding?“

Der Bankier legte beglückt und geschmeichelt die Hand aufs Herz. „Gnädige Frau, ich wäre selig, wenn ich monatelang hier verweilen dürfte...“

„Ist man auf der Börse immer so liebenswürdig?“ fragte Alice, „doch da kommen eben unsere Trauzeugen... Darf ich Sie bekannt machen? Dr. Samson, mein Anwalt, Herr Piggin, mein Administrator...“

Die beiden Herren waren soeben aus dem Haus getreten und sahen verwundert auf den Bankier.

„Und dies ist Herr Bankier Fitzcalding, der als einziger Gast unserer Hochzeit beiwohnen wird“, vollendete Alice die Vorstellung.

Doch die Herren hatten einander kaum die Hände geschüttelt, als von der Straße her eine Automobilhupe ertönte. Gleich darauf rollte ein geschlossenes Elektromobil durch das Tor. Es hielt, und ein kleiner, zarter alter Herr, dessen Kinn spitz über den hohen Stehkragen hervorragte, entstieg ihm, einen großen Rosenstrauß krampfhaft in der Hand haltend.

„Der Juwelier James Bakker“, flüsterte Alice, vor Aerger erlassend, ihrem Verlobten zu.

Mit zierlichen kleinen Schritten kam der Juwelier näher, verneigte sich altmodisch und reichte Alice den Rosenstrauß. „Ich bin glücklich, verehrte, gnädige Frau, daß Sie meiner gedacht haben und mir die Ehre gewähren, Ihrer Trauung beiwohnen zu dürfen. Darf ich auch Ihnen, dem glücklichen Bräutigam, meinen herzlich ergebene Glückwunsch aussprechen, Herr Vandrey?“ Die Worte des alten Herrn waren ein wenig unmodern, doch sie kamen aus gutem Herzen.

Peter mußte seinen Zorn unterdrücken und sich zu einer verbindlichen Antwort zwingen. Doch nachdem er dem Juwelier für seinen Glückwunsch gedankt hatte, fragte er interessiert: „Wann erhielten Sie unsere Einladung, Herr Bakker?“

„In letzter Minute, in allerletzter Minute; ich hatte kaum Zeit, mein Geschäft zu schließen und ein wenig Toilette zu machen“, antwortete der Juwelier.

Alice untersagte mit einem Blick ihrem Verlobten, den alten Herrn mit Fragen zu beunruhigen. Mit einem Scherzwort zog sie ihn